

«Goldener Enzian»: Integrations-Preis des Kantons St. Gallen

Laudatio von Maria Huber anlässlich der Preisverleihung
vom 12. November 2014 in der Lokremise St. Gallen

2. Platz: SC Brühl

Liebe Gäste, was geht Ihnen beim Stichwort Fussball durch den Kopf? Ist es vielleicht so, dass sie denken, aber nicht heute Abend – was soll das? Oder gehören sie zu der Gruppe für die der Fussball die schönste Nebensache der Welt ist und können einfach nicht verstehen, dass man sich nicht für Fussball begeistern kann!

Ja, Fussball kann Träume wecken. Bei fussballbegeisterten Kindern gar den Traum von einer ganz grossen Karriere - bei einem Schweizer Spitzenclub und vielleicht bei einem der grossen Clubs im Ausland, z.B. FC Barcelona, Real Madrid oder FC Bayern!

Ja, liebe Gäste, Fussball liegt im Trend und viele fussballbegeisterte Kinder wünschen sich so zu spielen wie Lionel Messi vom FC Barcelona oder wie Arjen Robben vom FC Bayern. Aber nicht nur die Kinder auch die Eltern hegen diesen Traum von einer ganz grossen Fussballkarriere. Die Fussballvereine können deshalb den Ansturm von fussballverrückten Kindern kaum bewältigen. Es fehlen geeignete Trainer aber oft mangelt es auch an genügend finanziellen Mitteln. Dies ist umso verwunderlicher, weil doch Millionen in den Spitzenfussball gebuttert werden. Da sollte doch für die Vereine etwas vom diesem grossen Stück Kuchen abfallen. Aber weit gefehlt, das

grosse Geld bleibt unerreich. Und all die Vereine die Juniorenabteilungen führen und in den unteren Ligen spielen können von diesem Geldsegen nur träumen. Weil die Ressourcen fehlen ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass die Vereine für die Junioren teilweise Wartelisten führen müssen.

Doch genau diesen Vereinen liegt die Juniorenförderung besonders am Herzen. Aber wie es manchmal so ist, ist die Förderung nicht immer ganz einfach.

Die Trainer werden mit unterschiedlichen Kulturen konfrontiert. Die Mehrheit der Junioren hat einen Migrationshintergrund und der Umgang mit ihnen nicht immer so einfach.

Für uns Schweizerinnen und Schweizer sind Vereinsstrukturen etwas Selbstverständliches. Aber für Migranten aus Afrika, dem Balkan oder Asien sind diese Strukturen ein Buch mit sieben Siegeln. Kennen ihre Bedeutung nicht, können damit nichts Konkretes anfangen.

Wie viele andere Vereine auch, war der SC Brühl vor einigen Jahren mit dieser Situation überfordert. Es prallten verschiedene Welten aufeinander, die unweigerlich zu Konflikten führten. Die alten Vereinsstrukturen aus den siebziger Jahren konnten diese Problemen nicht mehr auffangen. Der Verein musste sich den Realitäten stellen - sich anpassen.

Der SC Brühl war ausserdem konfrontiert mit Eltern am Spielrand, deren Ehrgeiz keine Grenzen kannten. Die Junioren wurden von diesen Eltern auf dem Fussballfeld zusammengestaucht, weil sie nicht das erhoffte Goal geschossen, den Pass nicht richtig platziert hatten.

Der Schiedsrichter wurde beschimpft, der Trainer als unfähig hingestellt. Ein nicht mehr tolerierbarer Zustand. Der SC Brühl musste handeln.

Die Verantwortlichen der Juniorenabteilung entwickelten einen Kurs ausgerichtet war er auf genau diese Eltern mit dem Titel „**Mein Papa, mein Trainer meine Mama, mein Coach**“. Ein niederschwelliges Angebot für die Eltern der sechs- bis neunjährigen Junioren. Mit dem Kurs erhielten die Eltern einen Einblick in das Fussballtraining mit den Kindern und wurden für einen situations- und altersgerechten Umgang mit den Kindern sensibilisiert. Ein weiteres Ziel wie die Verantwortlichen sagen ein nebensächliches, war es engagierte Eltern als Trainer für den SC Brühl zu gewinnen. Eine nicht unwesentliche Nebensache. Für einen Verein wie den SC Brühl mit einer grossen Juniorenabteilung sind genügend gut ausgebildete Trainer überlebenswichtig.

Der Pilotkurs 2012 wurde offensiv von den Verantwortlichen beworben und konnte mit 12 Personen gestartet werden. Zwei Elternteile wurden damals zur Teilnahme verpflichtet. Ein Nachfolgekurs mit wiederum 12 Personen wurde 2013 durchgeführt.

Die beiden Kurse gingen erfolgreich über die Bühne und das nebensächliche Ziel Trainer für die Junioren zugewinnen konnte sogar erfüllt werden. Zwei Väter sind als Trainer bei den Junioren eingestiegen. Ein voller Erfolg für die Kursverantwortlichen. So wird Steinchen neben Steinchen für die Integrationsarbeit wie bei einem grossen Mosaik gelegt. Eines dieser Mosaiksteinchen ist auch die

Trainerarbeit. Die Ausbildung der Trainer wird aktiv gefördert und aufgewertet. Die Devise im Training heisst Klarheit und Strenge - Regeln werden durchgesetzt. Wer die Regeln verletzt, muss teilweise mit einschneidenden Massnahmen rechnen. Ein Beispiel dieser konsequenten Durchsetzung der Regeln ist, dass der Verein zwei Väter ausgeschlossen hat.

Mit den veränderten Strukturen und einem neuen Selbstverständnis können heute 72 Junioren im Alter zwischen 8 und 9 Jahren ohne grössere Probleme trainiert werden. Der Spass am Spiel und das Fairplay stehen im Vordergrund. Und wer weiss, vielleicht wird eines Tages einer dieser Junioren wie Xherdan Shaqiri beim FC Bayern und in der Nati spielen und die Eltern können dann voll Stolz sagen, der SC Brühl hat mit seinem Angebot zu diesen Erfolg beigetragen.

Ich gratuliere den Verantwortlichen des SC Brühl insbesondere Mauro Pedone, dem Juniorenobmann und Felix Mätzler, dem F-Junioren-Koordinator und Trainer zum zweiten Preis des goldenen Enzians 2014. Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle aber all die Junioren des SC Brühl die mit viel Spass und Freude auf dem Platz stehen und ihre Eltern die sie mit viel Begeisterung unterstützen.

Maria Huber